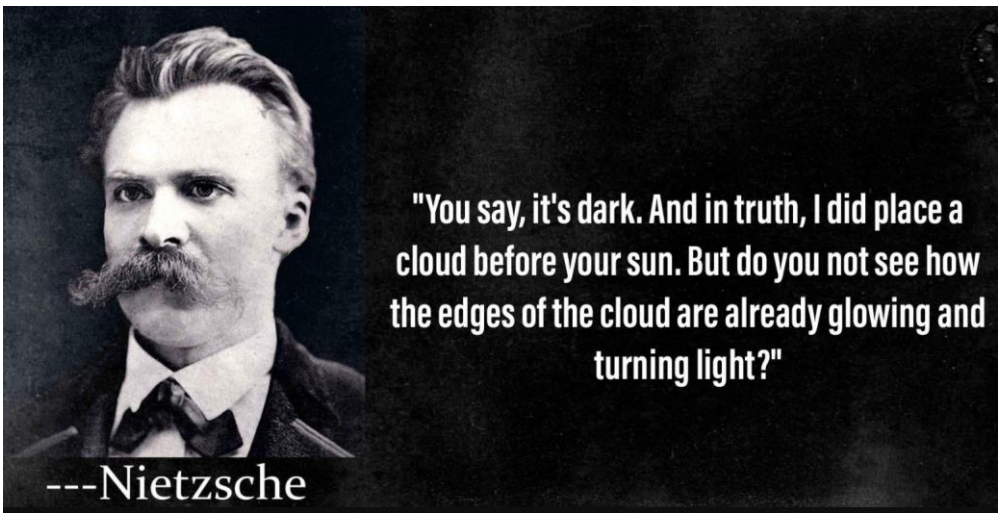


©Stanford Encylopedia of Philosophy

Lucien le Moine
Der Jahrgang 2019

„Deviens ce que tu es.“ «Werde, der du bist.»

In der Einleitung seines Werkes «Ecce homo» hebt Nietzsche hervor, sein Ziel sei es, die Grösse seiner Aufgabe der Kleinheit seiner Zeitgenossen gegenüberzustellen. Wir Menschen sind vergänglich. Ein Leben mag lang sein, es ist schlechthin so, weil wir es mit einer Zeitlupe betrachten. Gegenüber der Zeitlosigkeit des Universums, in dem wir uns bewegen, daher leben, ist unsere Vergänglichkeit, also unsere Zerbrechlichkeit nicht zu bestreiten, nicht zu bekämpfen. Es obliegt also uns, unser Schicksal zu gestalten. Oder eben, wie es Epictetus sagte: «Mache dir selbst zuerst klar, was du sein möchtest; und dann tue, was du zu tun hast.»

Mounir und Rotem Saouma bekennen sich als Anhänger der Philosophie von Friedrich Nietzsche. Beide zu besuchen, setzt eine geistige Haltung, zumindest eine entsprechende Vorbereitung voraus. Beide berufen sich auf zwei Grundsätze: «Jede*r von uns ist klein und vergänglich» und «Überzeugungen sind gefährlichere Feinde der Wahrheit als Lügen», ebenfalls ein Aphorismus von Nietzsche, dieses Mal aus seinem Werk «Menschliches, Allzumenschliches. Ein Buch für freie Geiste». Wie es die Philosophen der französischen Aufklärung getan hätte, wagt Mounir Saouma gerne in eine präzise und üppige Lobrede darauf, was Wein allgemein, aber insbesondere der burgundische Wein, unabhängig von seiner Farbe, sein sollte bzw. sein müsste. Was er seit den Zisterziensermönchen gewesen ist und, hoffentlich, noch lange bleiben müsste.

Mounir und Rotem Saouma misstrauen unumstösslichen Wahrheiten und Menschen mit einer Wissenschaft für sich. Wieder dürfen wir Nietzsche zitieren: «Der Hang zur Faulheit ist der Grund für Mangel an Ehrlichkeit bei den Menschen.» Faul sein kann man schnell. Zum Beispiel, wenn ein Produzent seine Weissweine schwefelt. Zwei Substanzen, die sich grundsätzlich nicht vertragen. Die chemische Reaktion bleibt eine Büchse der Pandora. So ist es auch mit der Mystifizierung der Mineralität. Nicht nur die Weinliebhaber verwechseln sie mit der Salinität eines Weins. Faulheit schrieben wir. Es ist so viel bequemer, einen Duft oder ein Aroma als «mineralisch» zu brandmarken («brandmarkten» wäre hier angebracht, «markten», Markt, eine vermeintliche Mineralität, die durch die Bedürfnisse des Marktes wahrgenommen werde).

In Morey-Saint-Denis gilt Clos de la Roche die grossartigste Appellation schlechthin. Die gnadenlose Realität, die Mounir Saouma erkennt, ist die, dass jede*r Winzer*in eigentlich einen grossen Clos de la Roche produzieren kann. Also, im Sinne des Burgunder-Weinbaus, wieder eine Unwahrheit. Dagegen spielt das Terroir der AOC Clos Saint-Denis. die Diva, es erweist sich als Schmuckkästchen, dessen Inhalt mit einer extremen Präzision und Akribie zu bearbeiten ist. Ohne zu zögern, hievt Mounir Saouma diese Appellation zum Nonplusultra-Grand-Cru der Gemeinde empor.

Weiter spricht er über Mazys-Chambertin und unterscheidet diese Appellation technisch betrachtet ganz klar von Charmes-Chambertin, Echézeaux und Clos de Vougeot, ohne dafür eine Parallele zwischen diesen drei AOC zu ziehen. Sie, die drei AOC, hängen extrem vom Winzer ab. Auch in einem weniger glücklichen Quartier – so heissen die Lieux-dits im Clos de Vougeot – kann man doch Grosses erzeugen. Thibault Liger-Belair beweist es, seine Parzelle liegt im Quartier «Les Baudes-Basses», entlang der Route Nationale 74. Ich denke aber unmittelbar an Pascal Mugneret, der in Echézeaux und insbesondere im Lieu-dit Les Quartiers de Nuits einen betörenden Wein produziert. Es stimmt allerdings auch, dass Dr. Jules Lavalle in seinem 1855 herausgegebenen Referenzwerk «Histoire et statistique de la vigne et des grands vins» die Lage als Deuxième Cuvée einstufte. Das heisst in der gleichen Kategorie wie Les Treux, den wir dank Jean Tardy kennen, und Clos Saint-Denis (das Lieu-dit in Echézeaux!), was bestimmt auch die Schwierigkeiten der Domaine Lamarche erklärt, einen ganz grossen Echézeaux zu vinifizieren. Bemerkenswert ist dabei, dass Lamarche die Lage verschweigt und Mugneret das ebenfalls lange getan hat. Patrick Essa – buchstäblich eine lebendige Enzyklopädie über die Burgunder-Weine –, den wir als Leiter der Domaine Buisson-Charles kennen, schreibt in seinem Blog «Pour une encyclopédie des vins de Bourgogne», dass sowohl Les Treux wie auch Les Quartiers de Nuits deklassiert und somit auf eine tiefere Klasse hätten eingestuft werden müssen. So, das schreibt er dafür nicht, wären die Echézeaux der Domaine Mugneret-Gibourg und von Emmanuel Rouget, unter anderem, bestimmt ganz spannend.

Um nun letzte Worte über Mazis-Chambertin zu verlieren, teilt uns – ich besuchte die Domaine Mitte November zum gleichen Zeitpunkt wie u. a. Gerhard Neumann von der renommierten deutschen Weinhandlung N+M Weine (Link) – Mounir Saouma seine Meinung mit: Seit jeher seien die Weine der AOC so kräftig und anstrengend (fr. «brut de décoffrage»), dass sie eigentlich nicht vom Stil des jeweiligen Winzers abhängen. Diese Appellation profitiere sogar enorm von der Klimaerwärmung.

Schliesslich möchten wir auf unsere verschiedenen Berichte über die Domaine hinweisen. Wir haben jeweils die Philosophie von Rotem und Mounir Saouma erklärt. Zwei Menschen, wie man immer gerne trifft, die durch ihre Kultur und ihre Leidenschaft dafür, etwas Grosses zu leisten, faszinieren, mit denen hochkarätige, vielschichtige Gespräche geführt werden und die der Zeit Raum lassen (fr. «laisser du temps au temps»). Die schließlich wissen, dass wir Menschen vergänglich sind, während das Burgund mit seiner tausend Jahre alten Geschichte uns alle überleben wird. Sofern wir von engstirnigen, megalomanischen und merkantilen Motivationen weit entfernt bleiben. Es obliegt somit jedem von uns, seinen Platz zu finden und seine Ziele zu erreichen. Lange fühlt man sich wie Adson von Melk, eines Tages kann man aber die Weisheit und das Wissen von William von Baskerville in «Der Name der Rose» erreichen.

Die Verkostung

Die Domaine wurde am 16. November besucht. Verkostet wurden Erzeugnisse aus dem Jahrgang 2019 ab Fass, da diejenigen des Jahrgangs 2020 ihre malolaktische Gärung im besten Fall noch nicht abgeschlossen hatten. Die Weine werden in der Reihenfolge der Verkostung bewertet.

Der Jahrgang 2019

Bevor wir uns auf den Jahrgang 2019 fokussieren, möchten wir ein paar Worte über den vielversprechenden Jahrgang 2020 verlieren. Mounir Saouma definiert zwei Jahrgangskategorien: diejenige der warmen Jahre wie 2010 und 2016 und diejenige der sonnigen Jahre wie 2009 und 2015. 2020 schliesst er in die erste Kategorie ein. Es stimmt auch, dass die Energie, die Reintönigkeit, in einem Wort das Format der Weine aus den drei Jahrgängen 2010, 2016 und 2020 verblüfft. Die Lagerfähigkeit der Weine wird ganz klar die Geduldigsten unter uns begeistern. So verfügen wir aktuell über genug Zeit, um die bereits seit zwei Jahren köstlichen 2006er, die ebenfalls grossartigen 2013er, die sich inzwischen sehr vorteilhaft entfaltet haben (dafür empfehle ich wieder zu warten, bevor eine Flasche 2014er entkorkt wird) und frühere Jahrgänge, u. a. 2009, zu geniessen.

Während unseres in Englisch geführten Besuchs sagte uns Mounir folgendes über 2019, das Gerhard Neumann, Mitgründer von N+M Weine (Link), für seine eigene Website übersetzt hat:
«Es war ein weiterer trockener, heisser und sehr sonniger Jahrgang, der hervorragendes Traubenmaterial lieferte. Es gab eine besondere intrinsische Energie, sowohl bei den Weiss- als auch bei den Rotweinen, die im Laufe der élevage immer deutlicher wurde. In diesem Sinne erinnern sie mich an unsere 2018er. Dabei sind sie etwas reifer, aber nicht weniger energisch. Ich denke, dass die 2019er das Potenzial haben, zeitlich etwas ganz Besonderes zu sein. Die Weine haben alles, was sie brauchen.»

In Deutschland werden die Weine von N+M Weine importiert, sind aber auch bei Freiheit-Vinothek und WeinArt zu finden. In der Schweiz werden sie von Martel und Le Millésime importiert. Der Ausbau der Weine dauert auf der Domaine sehr lang. Aus dem Jahrgang 2019 sind sie daher zum Zeitpunkt der Veröffentlichung dieses Berichts noch nicht erhältlich.

Volnay 1er Cru Les Caillerets 2019

Stark zurückhaltende Nase, in der vor allem das steinige Terroir bzw. das Muttergestein zur Geltung kommt. Diese Nase zeigt sich dafür aber auch bereit tiefsinnig, sehr elegant und harmonisch. Dürfte sich zu einem grossen Klassiker entwickeln. Aktuell beeindruckend ist aber der Gaumen. In einem vollmundigen, straffen und tänzerischen Profil liefert er auch wiederum die Eigenschaften des Terroirs, man könnte meinen, dass es sich um einen 2013er handelt, da das Terroir diesen Wein prägt. Rassige, seidige Tannine, lebhafte Säure, tiefes, raffiniertes und kultiviertes Gerüst, viel Saft und sehr langer Abgang. **17.75/20** (92/100).

In Deutschland kostet dieser Wein € 99.- bei N+M Weine. In der Schweiz ist er ausverkauft.

Gevrey-Chambertin 1er Cru Lavaut-Saint-Jacques 2019

Der Boden enthält mehr (kalten) Lehm als Kalkstein.
Mounir Saouma verriet uns im März 2020 ein Geheimnis: Einen Lavaut erkennt man in seiner Jugend an seinem Duft nach Pferdestall. Eines ist im Jahrgang 2019 sicher, die dominierenden Düfte sind animalisch, der Wein riecht nach Blut und Fleisch. Die komplexe, mehrheitlich dunkle und reife Frucht im Hintergrund wirkt dafür reintönig, präzis, tiefsinnig, geschliffen, es gibt eine unglaubliche, wilde Kultur in diesem Wein. Vollmundiger, geschliffener, samtiger, harmonischer und nicht zuletzt vielversprechender Gaumen mit filigranen Tanninen, wie Mounir sagt, Lehm liebt warme Jahrgänge, die Struktur ist raffiniert und unerschütterlich, generös und fruchtig. Erneut beeindruckt die Mineralität. Ein ganz grosses, köstliches Erzeugnis für in 20 Jahren mit einem sehr langen Abgang. **18.5/20** (95/100).

In Deutschland kostet dieser Wein € 150.- bei N+M Weine. In der Schweiz ist er ausverkauft.

Links befindet sich die Lage Lavaux Saint-Jacques ©Ginkgomedia (Link), Nathalie Knovl (Link) für Vinifera-Mundi

Omnia 2019, Châteauneuf-du-Pape

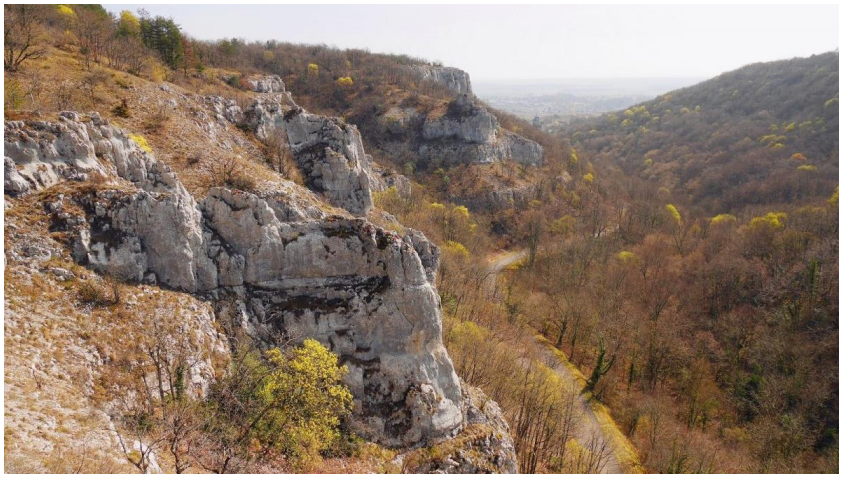
Eine Assemblage aus u. a. Grenache, Syrah, Mourvèdre, Cinsault.
«Omnia» bedeutet auf Lateinisch «alles», als ob «alles» Châteauneuf-du-Pape in diesem Wein enthalten wäre. «Alles», weil dieser Wein alle Rebsorten der Appellation, vor allem aber Grenache Noir, enthält, die aus mehreren Lieux-dits, vor allem aber aus den renommierten La Crau und Pignan, stammen. Mounir und Rotem Saouma besitzen inzwischen 8.5 Hektaren, die sich auf acht Parzellen in den fünf Gemeinden der AOC (Chateauneuf-du-Pape, Bedarrides, Sorgues, Courthezon und Orange) aufteilen. Weitere Lagen, in denen Lucien Le Moine Parzellen besitzt, heissen Bigote und Pierredon.
Die Vinifizierung der ganzen Trauben folgt einer sieben Tage langen Kaltmazeration bei sieben Grad. Sie erfolgt auf der gesamten Hefe und umfasst einige Bâtonnages (dt. Aufrührungen). Der Ausbau dauert zwei bis drei Jahre lang in Fudern, Zementtanks und 500-Liter-Fässern aus dem Wald von Jupilles, Pays de Loire. «Omnia» wird weder abgezogen (fr. «soutiré») noch gepumpt, geschönt oder gefiltert.

Wenn ein ausserordentlich begabtes burgundisches Ehepaar Weine aus der AOC Châteauneuf-du-Pape liebt und selber ein paar vinifiziert, lässt sich das Ergebnis richtig geniessen. Dieser Omnia 2019 präsentiert sich mit einem burgundischen Profil, raffiniert, kräftig, aber nicht wuchtig, tiefsinnig, ausgefeilt und geschliffen, seine Frucht ist präzis und reintönig, das Verhältnis zwischen den Rebsorten ist mir nicht bekannt, es gibt aber mindestens 50 Prozent Grenache, «ça pète le fruit», das ist eine Fruchtbombe mit einer unglaublichen Rasse. Die Würze kommt auch sehr gut zur Geltung, die Struktur ist robust, aber auch seidig, und der Abgang sehr lang. Gerade die Art von Wein, die man gerne öfter trinkt und geniesst. Mounir Saouma fügt hinzu, dass der 2011er aktuell sehr «digestif» und mit einer feinen Würze ausgestattet sei. Der Omnia 2019 dürfte sich innerhalb der nächsten drei bis fünf Jahre zum grossen Wein entwickeln, der idealerweise zu einem Fleischgericht ausgeschenkt werde. **18.5/20** (95/100).

Der Jahrgang 2019 dieses Weins ist noch nicht erhältlich. Der Jahrgang 2018, den Wine Spectator mit 96/100 bewertet, kostet in Deutschland € 69.- bei N+M Weine und in der Schweiz CHF 73.- bei Le Millésime.

Chambolle-Musigny 1er Cru Aux Combottes 2019

Mounir Saouma liebt diesen Jahrgang und wollte aus diesem Grund diesen Wein zum ersten Mal produzieren. Neben der winzigen Grösse des 0.82 Hektar umfassenden Climats kann ich mir sehr wohl vorstellen, dass Mounir es spannend gefunden hat, dass dieser Wein wie ein Gevrey-Chambertin wirkt. Aufpassen: Es gibt auch eine angrenzende Lage namens Les Combottes. Für beide gilt der Name «Combottes» von «Combe» (dt. Schlucht). Beide Lagen befinden sich im Flussbett vom Grosne (Link) unterhalb des Combe de Grosne, auch Combe de Chambolle genannt (Link). Der Fluss ist heute kanalisiert.


Die Schlucht von Chambolle-Musigny mit dem Saône-Tal im Hintergrund
©Altituderando

Eine komplexe, tiefsinnige, aber auch zurückhaltende Nase mit reifen Kirschen in erster Linie. Mineralische Akzente runden das Bild ab. Bemerkenswert ist aber der strenge, strukturierte Gaumen, Mounir Saouma spricht von «crunchy mouthfeel». Und es stimmt, dass der gerbstoffgeladene Saft im Abgang die Zähne buchstäblich angreift. Mehr geschrieben habe ich leider nichts, dieses Erzeugnis hat mich nicht überzeugt. Vielleicht, weil er seinen Platz nach den zwei letzten Monumenten nicht gefunden hat. **17.5/20** (91/100)?

In Deutschland kostet dieser Wein € 120.- bei N+M Weine. In der Schweiz ist er nicht er nicht erhältlich.

Chambolle-Musigny 1er Cru Les Hauts Doix 2019

Um die intrinsische Qualität der Lage zu verstehen, ist es wichtig, ein paar Ecksteine zu kennen:

- Doix weist auf Quelle(n) hin. Das altfranzösische Wort «Dois», auch «Doiz» geschrieben, ist vom Latein «Ductus» abgeleitet, das «Handlung, das Wasser zu leiten» bedeutet. Unterhalb des Bodens der Lage fliesst die Vouge, die der Gemeinde Vougeot ihren Namen gegeben hat.
- Der Boden der Lage ist vom Lehm geprägt, was den Stil des Weins erklärt.
- Die 1.74 Hektar grosse Lage ist zwischen Les Amoureuses und Les Charmes eingeschlossen. Sie teilt auch genau den gleichen Boden wie Les Amoureuses.
- Mounir Saouma verliert keine Gelegenheit, um sich laut zu wundern, dass die Lage nicht bekannter ist, obwohl sie ganz klar genial sei.

Einladende, frische und komplexe Nase, ich erkenne da den Haut-Doix von Lucien le Moine, der mich seit mehreren Jahren Jahr für Jahr begleitet und mich immer wieder verführt. Es gibt eine Intensität, eine Reintönigkeit, eine Präzision, einen Tiefsinn in diesem sinnlichen, stets betörenden Bouquet mit Crème de Cassis, wie man nur davon träumen kann. Es strömen delikate und raffinierte, aber auch zurückhaltende Düfte nach ausgereiften roten und dunklen Beeren, Himbeeren, Erdbeeren, Edelholz, würzigen und mineralischen Elementen aus dem Glas. Im aktuellen Stadium erweist sich aber der Gaumen als besonders umwerfend. Vollmundig, dicht, kräftig und strukturiert, raffiniert und geschliffen, samtig und wiederum intensiv, frisch und tiefsinnig, mit süsslichen, präzisen und feingliedrigen Tanninen ausgestattet, der Mund ist üppig und bietet eine grosszügige, köstliche Frucht. Sehr langer Abgang. **18.25/20** (94/100).

In Deutschland kostet dieser Wein € 159.- bei N+M Weine. In der Schweiz ist er ausverkauft. Dafür sind die ebenfalls sehr empfehlenswerte Jahrgänge 2017 und 2018 erhältlich.

Latricières-Chambertin (Grand Cru) 2019

Mounir Saouma erklärt uns, warum dieser Wein ein richtiger Gevrey-Chambertin sei, obwohl er doch durch das Terroir von Morey-Saint-Denis beeinflusst sei.

Zurückhaltende, geschliffene, elegante Nase mit einer guten Intensität und sehr ansprechenden und komplexen Düften nach roten und dunklen Beeren in verschiedenen Varianten, würzigen Elementen, darunter Pfeffer, floralen Ansätzen, edlem Holz und einer klaren, aber auch kühlen Mineralität. Hier werden Jahre beansprucht, bevor jede Komponente ihren Platz findet. Hier merkt man auch, wie wenig Sinn die Verkostung nach amerikanischem Stil, in dem die Düfte wichtiger als die Harmonie und die Textur eines Weins sind, macht. Insbesondere für eine Appellation, die so oder so immer mindestens 15 Jahre benötigt, um sich zu entfalten. Dies bestätigt sich auch im seidigen, vollmundigen, präzisen Gaumen, der wiederum sehr viel Zeit in Anspruch nimmt. Die zwei einzigen Eigenschaften, die aktuell ihren Platz auf der Bühne gefunden haben, sind die ausserordentliche Harmonie und die Mineralität. Potentiell beeindruckend, daher **18-18.5+/20** (93-95+/100).

Die Lage Latricières-Chambertin mit ihrem renommierten Tor

In Deutschland kostet dieser Wein € 300.- bei N+M Weine. In der Schweiz ist er nicht erhältlich.

Charmes-Chambertin (Grand Cru) 2019

Eine Assemblage von Trauben aus Charmes-Chambertin sowie Mazoyères-Chambertin.
Reduktive, rassige, komplexe, geschliffene und tiefsinnige Nase mit raffinierten, ausgereiften Düften. Beeren sind vorhanden, auch blaue, das Ganze wird aber viel Zeit benötigen. Auch hier zählen wohl eher die umwerfende Qualität des Bouquets, das Frische, Reintönigkeit und Sinnlichkeit ideal verbindet. Betörend ist im aktuellen Stadium aber der samtige, wiederum frische und komplexe Gaumen mit seinen filigranen Tanninen, seiner sehr gut eingebundenen Säure, seiner beeindruckenden Harmonie und nicht zuletzt seiner lebhaften Würzigkeit. Erneut ein ganz grosser Wein mit einem betörend langen Abgang. **18.5+/20** (95+/100).

In Deutschland und in der Schweiz ist dieser Wein nicht mehr erhältlich.

Clos Saint-Denis (Grand Cru) 2019

Ich habe nach wie vor dieses Bild von Mounir Saouma in Erinnerung, als er im Rahmen der Verkostung des Jahrgangs 2018 (Link) voller Bewunderung sagte, die Appellation sei das eigentliche Grand Cru der Gemeinde Morey-Saint-Denis. Somit hatten die lokalen Behörden 1927 eine glückliche Hand, als sie sich dafür entschieden, dass Morey trotz antiklerikaler Voreingenommenheit schliesslich Morey-Saint-Denis heissen würde (Link).
Wir begegnen nun einen traumhaften Wein mit einem ausserordentlichen Bouquet voller Komplexität, Tiefsinn und umwerfender Reintönigkeit. Dieses zeigt sich zwar zurückhaltend, dennoch aber auch äusserst edel. Wieder kommt aber der Gaumen voll zur Geltung. Ultrapräzis, verwirrend komplex, mit vielschichtigen Aromen von Orangen und saftigen Kirschen, aber auch Austernsaft, Veilchen und Lavendel wie in der Provence. Aktuell eine eiserne Hand in einem Samthandschuh, der Gaumen wirkt energisch, konzentriert, raffiniert und schlechthin unwiderstehlich. Unbedingt warten, nichts eilt. Potentielle Bewertung: **18.75/20** (96/100).

In Deutschland kostet dieser Wein € 275.- bei N+M Weine. In der Schweiz ist er nicht mehr erhältlich.

Bonnes-Mares (Grand Cru) 2019

Bonnes-Mares, jeder Burgunder-Liebhaber weiss es, gehört zugleich den Gemeinden von Chambolle-Musigny und Morey-Saint-Denis, wobei insgesamt vier Terroirs vorhanden sind. Die Grand-Cru-Lage misst insgesamt 15 ha 5 a 72 ca (15 Hektaren, 5 Aren, 72 Zentiaren), wobei 13 ha 54 a 17 ca in der Gemeinde Chambolle-Musigny angesiedelt sind. Oberhalb des Hangs, auf dem sich das Cru befindet, enthält der Boden viel Kalkmergel. Im unteren Teil ist dafür viel rote Erde, also Lehm zu finden. Die besten Weine stammen immer aus beiden Gemeinden, schreibt Patrick Essa in seinem Blog (Link). Lucien le Moine produziert jeweils vier Fässer Bonnes-Mares. Somit kann die Domaine ein Fass aus Trauben der vier einzelnen Terroirs erwerben und eine ausserordentli che komplexe und kohärente Assemblage produzieren.

Angels' share in Bonnes-Mares
©Ginkgomedia (Link), Nathalie Knovl (Link) für Vinifera-Mundi

Genauso komplex und tiefsinnig, wie man es von dieser Appellation erwarten darf. Pflaumen, sehr viele florale Komponenten, die Würze von Morey. Mehr wird im Verlauf der nächsten Jahre zur Geltung kommen. Einlagern und mindestens 20 Jahre lang vergessen. Vollmundiger, konzentrierter, präziser, straffer, edler Gaumen mit einer beeindruckenden Harmonie und Komplexität. Alles ist perfekt ineinander verwoben, das ist Luxus pur, ein Diamant. Heute roh, in 20 Jahren betörend. Könnte **19/20** (97/100) erreichen. In Deutschland kostet dieser Wein € 275.- bei N+M Weine. In der Schweiz ist er nicht mehr erhältlich.

Arioso 2018, Châteauneuf-du-Pape

Monir Saouma spricht mit folgenden Worten über dieses Erzeugnis:
«Arioso ist eine Vokalform zwischen Arie und Liederabend. Wir haben diesen Namen für unseren Wein gewählt, weil er sowohl an das Tiefe als auch an das Luftige erinnert. Der Arioso wird ausschliesslich aus der schwarzen Grenache-Traube hergestellt und ist auf dem Plateau von Pignan entstanden. Der nach Norden ausgerichtete Sandboden, der mit den berühmten Kieselsteinen von Châteauneuf-du-Pape vermischt ist, verleiht dem Wein eine grosse Finesse. Arioso wurde nach elf Tagen Kaltmazeration aus ganzen Trauben vinifiziert und drei Jahre lang in Fässern und halbgroßen Fässern (500 Liter) aus dem Wald von Jupilles (Pays de Loire) auf der gesamten Hefe (fr. «lies») mit einigen Aufrührungen (fr. Bâtonnage) ausgebaut.» (Quelle: Link).

Ohne im Voraus diesen Kommentar gelesen zu haben, ist mir eine Verbindung mit Lang Lang, dem chinesischen Klaviervirtuosen gekommen. Es stimmt auch, dass ich diesen Wein bereits ein paar Mal mit dem Maestro verkosten durfte, ohne ihn jeweils bewertet zu haben. Reintönige und komplexe, aber auch präzise und tiefsinnige Düfte nach roten Beeren, Himbeeren, und empyreumatischen Elementen strömen aus dem delikaten, raffinierten und konzentrierten Bouquet. Diese Nase besitzt eine ausserordentliche Rasse, das ist Luxusgoldschmiedearbeit. Unwiderstehlich ist im aktuellen Stadium aber der vollmundige, dichte, aber nach wie vor ultrapräzise, seidige und raffinierte Gaumen mit seinem unendlichen, delikat würzigen Abgang, das ist Delfter Spitze. Mounir präzisiert trotzdem, dass 2018 ein komplizierter Jahrgang gewesen sei, entweder verstand der Winzer etwas von seinem Fach oder es passierte schnell eine Katastrophe. **18-18.5/20** (93-95/100).

In Deutschland ist Arioso bei N+M Weine und in der Schweiz bei Martel sowie Le Millésime erhältlich.

Chassagne-Montrachet 1er Cru Les Caillerets 2019

Elegante, intensive, tiefe, harmonische Nase mit klaren, reintönigen Düften nach nassen Kiessteinen, weissen Pfirsichen, Orangenschale und Kräutern. Köstlicher, intensiver, mineralischer Gaumen, man merkt, dass der Boden des Climats nicht tief ist, es herrscht eine Harmonie in diesem Wein, die keinen gleichgültig lässt. Sehr viel Können, das wussten wir von Mounir und Rotem Saouma schon. Warten wird nötig sein, ich würde ihn vor 2029 nicht antasten. **17.75/20** (92/100).

In Deutschland kostet dieser Wein € 275.- bei N+M Weine. In der Schweiz ist er ausverkauft.

Meursault 1er Cru Genevrières 2019

Ein Beet gelber Blumen sowie exotische Früchte, darunter Ananas, im komplexen, tiefsinnigen, geschliffenen, präzisen Bouquet. Man merkt, dass der Boden reich ist. Üppiger, wiederum komplexer, köstlicher Gaumen mit viel Kultur und Mineralität. Langer Abgang. Rundum trocken und vielversprechend. **17.75/20** (92/100).

Dieser Wein ist weder in Deutschland noch in der Schweiz erhältlich.

Chablis Preuses (Grand Cru) 2019

In einer blinden Verkostung würde dieses Erzeugnis für einen ganz grossen Riesling aus dem deutschsprachigen Raum gehalten. Feuerstein- und Petrolnoten deuten nie auf einen Chablis hin. Also faszinierend. Und umso mehr, als das Ergebnis, auch wenn es sich nach wie vor in der Ausbauphase befindet, verblüffend gelungen ist. Mounir sagt uns, dass es ihm unendlich Spass bereite, einen Wein alter Schule zu vinifizieren. Neben diesen Düften kommen grüne Äpfel und Zitrus zum Vorschein, das Ganze wird sich in den nächsten Jahren sehr vorteilhaft entwickeln. Erneut macht aber der Gaumen heute richtig Spass. Auch wenn die Komplexität unter gewissen Aspekten zur Kompliziertheit neigt. Warten wird erforderlich sein, was bei diesem Cru keine Herausforderung stellt. Vollmundig, mit viel Fleisch am Knochen, geschmackvoll und richtig trocken, finessenreich, doch aber, zumindest aktuell, untypisch. Warten, wie schon gesagt. **17.5/20** (91/100), könnte in zehn Jahren aber höher bewertet werden.

Dieser Wein ist weder in Deutschland noch in der Schweiz erhältlich.

Corton-Charlemagne (Grand Cru) 2019

Die Rebstöcke befinden sich auf einem Lieu-dit von Pernand-Vergelesses. Wir fragen nicht, ob der Eigentümer die Domaine Bonneau du Martray sein könnte…

Eine betörend komplexe, tiefsinnige und ausgefeilte Nase mit Düften nach Kräutern, Champignons, weissen Blumen, Granny Smith, Zitrus, das Ganze auf einer prägnanten, mineralischen Grundlage. Es gibt eine Rasse in dieser Nase, das ist schlechthin beeindruckend. Man merkt aber auch, dass das Terroir kühl ist, was für eine langsame Reife spricht, also warten und wieder warten, bis sich der Wein in seinem vollen Format ausdrückt. Intensiver, vollmundiger, straffer, konzentrierter Gaumen mit einem grossen Entwicklungspotential. Last but not least völlig spannend, da gewisse Komponenten an einen Whisky erinnern. Heute **18/20** (93/100), dürfte aber eine höhere Bewertung erreichen.

Dieser Wein ist weder in Deutschland noch in der Schweiz erhältlich.

Criots-Bâtard-Montrachet (Grand Cru) 2019

Ein sehr warmes Terroir, ein klebriger Boden, ein sehr kompliziert zu vinifizierender Wein, der vielen Winzern misslingt. Und am Ende doch dieses Monster von Lucien le Moine.

Eine intensive, ölige Nase mit Tiefsinn, Komplexität. Harmonie und nicht zuletzt Düften nach Nuss, Steinen und eine Myriade weiterer, fruchtiger Komponenten, z. B. Pfirsiche und Aprikose, die sich im Verlauf der nächsten Jahre entfalten werden. Der Gaumen steht auf dem gleichen Niveau, wirkt buttrig und süss, alles stimmt, aber sehr viel Zeit wird nötig sein. **18-19/20** (93-97/100).

In Deutschland kostet dieser Wein € 525.- bei N+M Weine. In der Schweiz ist er nicht erhältlich.

Fazit

Wir haben uns gefragt, was wir über den Jahrgang 2019 von Lucien le Moine zum Abschuss schreiben könnten. Auch wenn sich Neil Martin auf den Jahrgang, nicht auf einzelne, noch weniger auf ein Weingut bezog, als er folgende Worte sagte, möchten wir mit seiner Bewertung abschliessen:

"The growing season was like an amplifier. As any audiophile will tell you, a quality amplifier maintains a clear and balanced sound even if, like Nigel Tufnel, you turn it up to 11. In 2019 Burgundy has an excellent amplifier. It amplified all facets of both white and red grapes instead of just the sugar and alcohol. Somehow, it concentrated acidity. Just check some of the pH figures within the notes or producer profiles."
"The fact that quality is high and that the 2019 vintage will bestow so much drinking pleasure is testament to both vine and winemaker. It remains a magical wine region that casts a spell over anyone who visits, including myself."

Mounir Saouma beim Abschied am 16. November 2021

Autor: **Jean François Guyard**
23. Januar 2022

Lektorat: **Carsten M. Stammen**

Unser Mitarbeiter Carsten M. Stammen ist freier Fachjournalist mit den Schwerpunkten Wein und Gastgewerbe. Nach seinem Studium in der Tourismusbetriebswirtschaft und der anschliessenden Tätigkeit in den Bereichen Kommunikation, PR und Weiterbildung. Danach war er als Redaktionsmanager und Verkoster für Wein-Plus tätig und arbeitet heute als Verkoster und Texter für einen internationalen Weinhandel in Deutschland. Daneben ist er Buchautor, Dozent und Blogger zum Thema Wein**.**

Der vorliegende Text ist zur exklusiven Publikation auf www.vinifera-mundi.com **und** www.vinifera-mundi.ch **vorgesehen. Weitere Nutzungen sind mit den Urhebern vorgängig abzusprechen. Jeder Empfänger verfügt über das Recht, den vorliegenden Bericht an Drittpersonen weiter zu senden.**